Seite 17 bis 20

Sonntagsblatt der Abend-Post.

Seite 17 bis 20

Eigentümer und Herausgeber: August Marzhausen — Jedem das Seine. — Office: Abendpost-Gebäude.

50. Jahrgang. Dritter Teil)— Detroit, Sonntag, den 26. Mai 1918. —(Seite 17—20) Nummer 18738

Solide Bequemlichkeit

in diesen

Round Easy Toe

Sie werden erlöst werden von zusammengequetschten Zehen und schmerzenden, brennenden Füßen in diesem Fußform-Schuh mit Polster-Sohlen.

Dr. Reed Schuhe sind so dauerhaft wie zwei Paar der ordinären Schuhe, weil sie von erfahrenen Arbeitern aus dem besten Material hergestellt sind.

Studieren Sie diese Abbildung — Sie werden sehen, wie das weiche Polster und die inneren Korksohlen Beulen und Hühneraugen verhüten — und das Gehen elastisch machen.

Dr. A. Reed Cushion Shoes

272 Woodward Avenue

Gegenüber dem David Whitney Bldg.

J. P. Smith Shoe Company, Fabrikanten von Schuhen für Männer.

Gass-Whitney MANAGEMENT

John Ebberts Shoe Company, Fabrikanten von Schuhen für Frauen.

Vereint stehen wir ---- Getrennt fallen wir

Dr. Chas. W. Adams

— zweimal kam dies sehr prominent vor die Regierung der Ver. Staaten — vereinigt in Kraft und vereinigt in Gedanken. Wenn Sie Ihre Zähne nicht in perfektem Zustande halten, so erfüllen Sie sich selbst gegenüber Ihre Pflicht nicht und können körperlich und geistig nicht vollauf fähig sein. Ihre Zähne bilden einen wichtigen Teil Ihrer Person, und Sie werden dies vollauf würdigen, wenn irgend eine Untersuchung stattfindet.

Dies sind die Tage für aufgeweckte, aktive, fähige Leute. Wenn Sie nicht vertraut sind mit der Bedienung, welche von Dr. Adams und seinem Stab von registrierten Zahnärzten geliefert wird, so beachten Sie bitte sorgfältig folgendes: Sie leiden keine Schmerzen, Sie erhalten das denkbar beste Material und die beste Bedienung zu einer Ersparnis von 50 Prozent.

Täglich von 8 morgens bis 9 abends. Sonntags und Wochentags, 9 morgens bis 1 nachmittags. Damen Bedienung zu allen Zeiten.

Schmerzloses Ausziehen garantiert.

Wir geben Gas oder vitalisierte Luft. Ebenso bei einer Applizierung für die Gaumen.

Außerhalb wohnende Patienten

sollten sich mit uns verbinden und die Arbeit an dem Tage machen lassen wenn sie hierher kommen. Kommen Sie bald — heute, wenn Sie wünschen, für freie Untersuchung und Voranschläge.

Kredit.

Wir akzeptieren Teilzahlungen und den Rest während die Arbeit ausgeführt wird.

Zahngebisse

Gold, Porzellan und Legierung, $1 aufw. Silber- und Zement-Füllungen, 50c aufw.

Garantiert für $5, $8, $10. Auswahl von Gold, Gummi oder Aluminium Zahn-Sets

Zahnkronen

Mit Gold oder Porzellan, $4, $5.

Brückenarbeit

Gold oder Porzellan, $4, $5

28 Zahnarztstühle. Notiz—Nur eine Office, keine Zweiggeschäfte.

Dr. Adams Cut-Rate Painless Dentists

Registrierte und graduierte Zahnärzte.

Ecke Michigan und Griswold. Eingang 161 Griswold.

Zweiter Stock, über Kinsel's Apotheke. Nehmen Sie Treppe oder Elevator. Telephon Main 533. Sehen Sie nach dem Schildchen dem Eingang.

Anzeigen in der Abendpost bringen gute Resultate.

Wie die Menschen heizen.

In Großstädten sieht man meistens bei Neubauten Zentralheizung vor. Ob Luft- oder Wasserheizung, ob dieses oder jenes System, ein jedes hat zur Folge, daß der alte brave Kachelofen verschwindet. Ein kurzes Aufschrauben, und warme Luft füllt das Zimmer, ein kurzes Abstellen, und man friert da, wo man vor nicht fünf Minuten unter der Hitze litt. Die Magd braucht nicht mehr mit Holz und Kohle durchs Zimmer zu schlurren, der Kohlenstaub wird nicht mehr lästig, viel Arbeit wird gespart, aber auch viel Behaglichkeit und ein schönes Stückchen Poesie ist verloren. Nun, so bequem hat man es eben nur in modernen Häusern und in den wohlhabenden Ländern der Welt, anderswo muß man sich anders helfen.

Wer hat nicht schon einmal von den halb in die Erde gegrabenen aus Eisblöcken gebauten Häusern der Eskimos gehört, die sie im Winter bewohnen. Nun, drinnen ist es auch warm, sehr warm sogar, so daß die Insassen halb und ganz nackt darin hausen, aber Oefen in unserem Sinn haben sie nicht. Sie heizen auch, aber mit einer Thranlampe, deren Docht aus Renntiermoos besteht. Ueber ihr hängt der Kochkessel und sie ist auch die allgemeine Lichtspenderin. Freilich, sie allein liefert nicht die Wärme, die menschlichen Körper, d. h. die Lungen der Bewohner helfen täglich mit. Das geht aber nur, weil die äußere Luft abgesperrt ist. Natürlich herrscht ein erstickender Dunst in der Hütte, den ein Europäer nicht ertragen kann. Mitunter sind die Lungen der Menschen überhaupt der einzige Ofen, so z. B. in den Gehöften kleiner isländischer Bauern. Natürlich ist auch in diesen dürftigen Wohnungen nicht gut zu weilen.

Die ursprünglichste Art der Heizung ist wohl die mit freiem Feuer. In den Filzzelten der Kirgisen oder Jakuten glimmt ein Häuflein Schilf oder gedörrter Dünger und erzeugt mehr schwedenden, die Augen beißenden Rauch, als Feuer. Nach Sibirien Verbannte, die im Disziplinarwege zu solch einer Kirgisenhorde geschickt wurden, wissen den Aufenthalt in solchen Zelten nicht schrecklich genug zu schildern. Bei den Lappen und den wenigen no cherisierenden Indianern ist es wenigstens Reisig, das ein Flackerfeuer gibt und von den Frauen unterhalten wird, und eine ähnliche, immerhin noch recht armselige Heizung findet man mitunter sogar noch in entlegenen irischen Dörfern, wo auf der nackten Erde ein Torffeuer glimmt.

Einen großen Fortschritt bezeichnet es schon, wenn dem Feuer eine erhöhte Stätte, ein Herd, geschaffen wird. Er ist der Mittelpunkt und das Sinnbild des gesitteten häuslichen Lebens. In den Blockhütten Finnlands, im Kaukasus, in den Bergen Spaniens und Griechenlands herrscht der offene Herd, der sich auch noch in Niedersachsen findet. Natürlich hat er hier meist eine Esse, die den Rauch wenn auch nicht vollständig, ableitet, sehr häufig fehlt aber auch diese, selbst noch auf der Insel Rügen, und dann zieht der Rauch durch das ganze Gemach und Haus, bräunt Wände und Gegenstände und verleiht allen Dingen einen brenzlichen Geruch. Lungen und Augen leiden, und dabei gibt er durchaus nicht einmal gleichmäßige Wärme. Wer diese wünscht, muß sich schon nahe an das Herdfeuer setzen, leidet doppelt unter dem Rauch, versengt sich auf der einen Seit, und friert womöglich auf der anderen. Genau die gleichen Mißständeweist eine veredelte Abart des Herdes, der Kamin, auf, den man am meisten in England und Frankreich hat. Er gefällt dem Ausländer anfänglich ganz ungemein. Es sitzt sich so traulich vor ihm, sein flackerndes Feuer ergießt einen warmen rosigen Schein ins Zimmer, der auf den Metallgefäßenspielt und es guckt sich gut in die Flammen. Aber lange hält man es in seiner strahlenden Wärme nicht aus, ja man muß sich durch Schirme dagegen schützen, sperrt aber auch ein gut Teil Wärme überhaupt ab. Und wie der Herd ist er ein arger Verschwender, er verbraucht ein ganz unverhältnismäßig großes Brennmaterial. Da er aber nun einmal sehr hübsch aussieht, so sucht man heutzutage Oefen aller Art etwas Kaminartiges zu geben, indem man durch Glimmerplatten ihr Feuer sichtbar werden läßt. Das ist natürlich ein kümmerlicher Ersatz, aber immerhin besser, als die Täuschung, die in eleganten Hotels und Wohnhäusern geübt wird. Man heizt dort zentral, aber man legt einen Kamin an, der unten eine Attrappe in Form eines Reisigbündels hat, die von elektrischem Lichte durch rote und grüne Gläser hindurch erleuchtet wird.

Im Süden spielt naturgemäß die Heizung nicht eine solche Rolle wie im Norden, aber man kommt durch aus nicht ganz ohne sie aus. Man kann in Rom und in Madrid recht kalte Wintertage mit Schnee und Eis erleben, und mancher Nordländer hat in Venedig und der Riviera schon wehmütig an den daheimgelassenen Pelz, die anderen winterlichen Kleidungsstücke, und vor allem an den braven Ofen gedacht. Da saß er in einem hohen Zimmer mit Steinwänden Estrichfußböden, bis auf den Boden reichenden Fenstern, den klaffenden Flügeltüren und fror, denn zur Heizung dienten nur Caminos und Braseros, d. h. Näpfe und Becken mit glühenden Kohlen. Diese haben noch größere Nachteile als der Kamin, ohne auch nur einen seiner Vorzüge. Man kann nicht einmal eine Hälfte des Körpers an oder vielmehr über ihnen wärmen, sondern nur stets ein Glied, man schluckt üble Dämpfe, und der schließliche Effekt ist, daß man friert und Kopfschmerzen bekommt. Der Nordländer leidet bei diesem System merkwürdigerweise mehr, als der Südländer. Etwas vernünftiger geht es bei den Türken und Osmanen zu, bei denen die Kohlenpfanne (Mangal) unter einem mit Teppichen umhängten Tisch steht. Da werden wenigstens die unteren Extremitäten der Herumsitzenden warm gehalten. Die Kohlenpfanne ist auch in Japan zu Hause, und da die Häuser durchweg aus Papier und Holz hergestellt sind, gehen noch vielmehr durch Feuersbrünste zugrunde, als selbst in der an Bränden reichen Türkei. Die Chinesen, die je nachdem mit Dünger, Holz oder Kohlen heizen, suchen die Stickgase in ausgestellten Wasserbecken aufzufangen, oder stellen ihre Wärmepfannen unter einen aufgemauerten Aufbau, Kang genannt, der dann als warme Lagerstätte dient. Natürlich bringt das ausströmende Kohlenoxyd manches Unglück zustande.

In Rußland und in Deutschland war bisher herrschend der Kachelofen, mit dem sich der deutsche Vetter an Größe und raffinierter Ausnützung freilich nicht messen kann. Er ist in der Tat, wenn ein geschickter Töpfer ihn gebaut hat, praktisch und angenehm, ein wirklicher Freund und Wohltäter. Und wenn wir Aelteren auch in noch so schönen Stuben mit noch so raffiniert angelegter Zentralheizung sitzen, wir denken doch mit Wehmut an den alten Freund aus den Kindertagen, und an die Bratäpfel, die in seinem Rohr zischten, zurück.

Kleider, welche geschnitten werden, um perfektes Passen zu sichern

Wenn Sie einen fertigen Anzug haben wollen, welcher genau paßt — einen Coat, welcher um den Hals glatt liegt, welcher unter den Armen eng, aber bequem paßt und am Rücken perfekt sitzt — Hosen, welche in jeder Dimension von der Hüfte bis zum Fuß das richtige Maß haben .... dann kommen Sie zu uns, um einen dieser Kirschbaum oder Hirsch-Wickwire Anzüge anzupassen, welche nach speziellen Formen zugeschnitten und erstklassig hergestellt sind. Es sind die anerkannt besten fertigen Anzüge .... $20, $25, $30, $35, $40 bis $50

Hemden, Kravatten, Strümpfe und Hüte für Sporttracht und so weiter.

Baumgartner's

Exklusive Agenten für Kirschbaum und Hirsch Wickwire Kleider

State und Griswold — Washington und Grand River

Der erste Automat.

Nichts Neues unter der Sonne — das ist eine alte Binsenweisheit, die sich stets von neuem bewahrheitet. Der Automat, diese „neueste Errungenschaft der modernen Technik", ist bereits rund 2000 Jahre alt. Der berühmte Mathematiker und Physiker Heron von Alexandria, der um das Jahr 100 v. Chr. lebte und dem die Wissenschaft eine Reihe von bedeutenden Erfindungen und noch heute giltigen mathematischen Lehrsätzen verdankt, ist sein Erfinder. Dieser erste Automat war — im Prinzip — unseren Getränke-Automaten überraschend ähnlich, ein Weihwasserspender und stand als solcher zur allgemeinen Benutzung vor allen Tempeln Alexandrias. Gegen Einwurf eines Pentadrachmen, nach unserem Gelde etwas über 3 Cents, spendete der Automat eine bestimmte Menge der geweihten Flüssigkeit. Heron hat nun auch die Einrichtung seines Automaten gut beschrieben. Er bestand in einem tönernen Gefäße, das oben eine Oeffnung und seitlich einen Ausfluß zeigte. Von der Oeffnung führte im Innern eine Röhre, die mit dem Weihwasser angefüllt war; im Ruhezustande verschloß der Hebelarm diese Röhre. Ward aber diese Münze in die Oeffnung geworfen, so fiel sie auf das Plättchen, dieses begann sich zu neigen, zog den Spritzenstempel aus der mit Wasser gefüllten Röhre und das Wasser floß so lange aus dem Automaten, bis das Geldstück von der mehr und mehr geneigten Platte herabfiel. Die Platte schnellte jetzt in die Ruhelage zurück und das Hebewerk verschloß nunmehr wieder die Wasserröhre. Auch große automatische Kunstwerke mit sich bewegenden Figuren u. s. w. hat Heron, wie Kreowski in einer Studie mitteilt, schon konstruiert. Eines dieser Kunstwerke stellt beispielshalber ein Opfer für Dionysos dar. Heron hat dieses Kunstwerk uns bis ins kleinste Detail genau beschrieben. Er zeigte den Bacchustempel mit der Statue des Gottes in der Mitte, davor und dahinter je einen Altar mit geschichtetem Holzstoße. Vor dem Tempel stehen die Figuren von Bachanten mit den üblichen Attributen. Zu Beginn der Vorstellung begannen sich die Wände des Postamentes mit bunten Festons zu umziehen. Dann flammte das Brandopfer auf, die Bacchusstatue ließ aus dem Thyrsusstabe Wein und aus der Opferschale Milch fließen — ein Zeichen, daß die Gottheit das Opfer annahm — und zugleich umtanzten die Bachanten den Tempel und ließen Cymbeln und Schellen erklingen. Das Werk wurde durch ein kompliziertes System von Fäden mit Hilfe eines einzigen Gegengewichtes in Tätigkeit gesetzt. Ein dritter von Heron konstruierter und genau beschriebener Automat stellte ga rein fünfaktiges Trauerspiel dar, das das Schicksal des Aiassohn Oileus behandelte.

Die Ahnen.

Der frischgeadelte Herr F. wandte sich an das Staatsarchiv zu X. mit der Bitte um genaue Ermittelungen über Lebensweise, Stand und Beruf seiner Ahnen. Er wollte eine Familienchronik schreiben lassen. Folgender Bescheid ging ihm zu: „Ew. Hochwohlgeboren teilen wir hierdurch mit, daß aus den Akten der letzten 200 Jahre nur festgestellt werden konnte: Ew. Hochwohlgeboren Herr Großvater und Ew. Hochwohlgeboren Frau Großmutter haben die Jahre 1808 bis 1812 im Zuchthaus zu Lauer zugebracht. Für unsere Bemühungen erlauben wir uns, 18 Mark per Nachnahme zu erheben."

Kauft Kriegs-Sparmarken!